

inForm

Das Magazin für unsere Kunden und Mitarbeitenden

Oktober 2011 · Nr. 02

125
JAHRE

KXSTLI

Termine auf dem Bau
Herausforderung und Ansporn zugleich

Nachhaltige Entwicklung
Ein dynamischer Kreislauf

Bauen statt brauen
Gesamtrückbau von 15 Gebäuden





Impressum

Ausgabe Oktober 2011, Nr. 02
Erscheint zweimal jährlich

Herausgeber Kästli Beteiligungen AG, Grubenstrasse 12, Postfach 1244, 3072 Ostermundigen 1, Tel. 031 939 31 31, Fax 031 939 31 39, info@kaestligruppe.ch

Redaktion Theodor Bucher, Stephanie Hofer, Daniel Kästli

Bild- und Quellennachweis

Kästli Beteiligungen AG
Merlin Photography Ltd., S. 7

Konzept & Gestaltung
KPM AG, Bern

Texte

Theodor Bucher, Franziska Frey,
Stephanie Hofer, Karin Hänzi

Druck Schneider AG, 3000
Bern 25, Druck mit Pflanzenfarben,
Papier Claro Bulk 115 g/m²

Adressänderungen Direkt
beim Herausgeber.

Titelbild

Belagseinbau in Gstaad

Inhalt

03 Editorial

Von nachhaltiger Freude und dem Mass aller Dinge

04 «Cradle to Cradle»

Nachhaltige Entwicklung – ein dynamischer Kreislauf

07 Aktuell

Die Taverna fließt in neuen Bahnen

08 Rückbau

Bauen statt brauen

11 Wünsche erbauen

Wunschplatz umgesetzt

12 Jubiläums-Gala-Anlass

Impressionen

16 Termindruck auf der Baustelle

Für Kästli Herausforderung und Ansporn zugleich

18 Strassenbau

Belagseinbau mit Aussicht

19 Kurznews

Kästli informiert

22 Mitarbeiterfest

Impressionen

Editorial

Von nachhaltiger Freude und dem Mass der Dinge.



Das grosse Kästli-Festwochenende begann feierlich: Rund 300 Gäste genossen den rundum gelungenen Gala-Abend im stimmungsvollen Ambiente der Konzerthalle6 in Thun. Der festliche Kreislauf schloss sich am Sonntag darauf auf der Kästli-Western-Farm: Wir von Kästli feierten zusammen mit unseren Familien begleitet von herrlichem Wetter und perfekt passender Kulisse bei Spiel, Speis, Trank und gemütlichem Zusammensein bis in den Abend hinein. Natürlich passte auch der Look: Die Jury quälte sich sichtlich mit der Wahl des originellsten Kostüms. Kein Wunder, waren sie doch teilweise bis ins kleinste Detail raffiniert umgesetzt. Zwei Cowboys und ein Cowgirl erschienen gar hoch zu Ross. An dieser Stelle ein herzliches Merci an alle, die mitgefeiert und insbesondere an die, die im Hinter- und Vordergrund die Fäden gezogen haben: Ihr habt für ein unvergleichliches und sicher für mehr als eine Kästli Generation unvergessliches Wochenende gesorgt!

Das vorliegende «inForm» dreht sich auch um Kreisläufe der ganz anderen Art: Beispielsweise um die nachhaltige Entwicklung. Ein grosses Wort – aber was

heisst es konkret? Für Daniel Kästli bedeutet nachhaltige Entwicklung unter anderem, in Kreisläufen zu denken und Mass mit den Dingen zu halten. Was in der heutigen konsumorientierten Gesellschaft für den einen oder anderen schon fast ein unbekannter Begriff sein mag. Diese Tatsache ist nicht zu unterschätzen – beginnt doch nachhaltige Entwicklung bei jedem und jeder Einzelnen; und sie wird stark von unserem Konsumverhalten geprägt.

Wir von Kästli praktizieren nachhaltiges Verhalten wenn immer möglich und ganz konkret im Berufsalltag. Wie das geht, lesen Sie im Beitrag zum Rückbau der Gebäude auf dem ehemaligen Gurtenbrauereie-Areal ab Seite 8. Und wer weiss: vielleicht können wir sogar jenen einen Denkanstoss geben, deren Ding es bisher nicht so war, mit den Dingen Mass zu halten? Auf jeden Fall wünschen wir Ihnen mit dem neuen «inForm» nachhaltig gute Unterhaltung.

Alfred Keller, Unternehmensleiter Kästli Bau AG

«Cradle to Cradle»

Nachhaltige Entwicklung – ein dynamischer Kreislauf.

Jeder hat den Begriff «nachhaltige Entwicklung» wohl schon einmal gehört. Was aber bedeutet er genau? Handelt es sich beim Begriff nur um ein trendiges Schlagwort oder wird er uns weiterhin ernsthaft beschäftigen? inForm sprach mit dem Bauunternehmer Daniel Kästli über verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit.

inForm: Herr Kästli, wie erklären Sie einem Laien den Begriff «nachhaltige Entwicklung»?

Daniel Kästli: Nachhaltige Entwicklung ist langfristig und bedeutet, mit vorhandenen Ressourcen weitblickend und sorgfältig umzugehen. Nachhaltige Entwicklung heisst für mich persönlich auch, vorhandene Kreisläufe zu berücksichtigen, in die Planung mit einzubeziehen und Mass mit den Dingen zu halten. Heute wird an Stelle des Begriffs «nachhaltige Entwicklung» häufig die Bezeichnung «Cradle to Cradle» verwendet, was soviel heisst wie «von der Wiege bis zur Wiege». Dieser geschickte Slogan beschreibt die nachhaltige Entwicklung in wenigen Worten anschaulich und treffend: Bedürfnisse sollen befriedigt werden, aber nicht egoistisch und skrupellos, sondern mit Blick nach rechts und links. Wenn eine Lebensdauer erfüllt und deren Ende erreicht ist, soll nichts zurückbleiben, das negative Auswirkungen hat. Dies bedeutet aber auch, dass bereits beim Herstellungsprozess hinsichtlich Nachhaltigkeit viele Punkte zu beachten sind.

inForm: Welches ist die Basis einer nachhaltigen Entwicklung, welche Faktoren spielen eine Rolle?

Daniel Kästli: Als Basis für eine sinnvolle nachhaltige Entwicklung sehe ich ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Statik und Beweglichkeit und die gesamtheitliche Betrachtung und entsprechende Handhabung einer bestimmten Situation. Um Nachhaltigkeit verständlicher zu machen, wurde der Begriff auf die drei Komponenten Wirtschaftlichkeit, Ökologie und Soziales heruntergebrochen. Der Nachteil dabei ist, dass unsere Gesellschaft die Dreiteilung sehr ernst nimmt

und die gesamtheitliche Betrachtung häufig auf der Strecke bleibt. Mit dem Resultat, dass jeder nur sein Gärtchen pflegt und Pflanzen des Nachbarn höchstens kurz vor deren Verdursten mit Wasser begiesst. Natürlich ist es nicht immer einfach, eine gesamtheitliche Sicht zu wahren. Letztlich spielen auch widerstreitende Interessen eine Rolle. Dies kann zu einer Erstarrung der Situation führen. Gerade in letzter Zeit ist es immer schwieriger geworden, eine sinnvolle, bereichsübergreifende Interessensabwägung vorzunehmen und eine gemeinsame Lösung zu finden.

inForm: Weshalb waren denn Interessensabwägung und Lösungsfindung früher einfacher?

Daniel Kästli: Mit dem Bevölkerungswachstum und der enormen Technologieentwicklung hat sich viel verändert. Früher wurde wahrscheinlich weniger hinterfragt. Man hat sich noch nicht gross Gedanken gemacht, wie sich der Verbrauch von Ressourcen Jahre später auswirken könnte. Demzufolge entstanden auch weniger Interessenskonflikte. Beispielsweise bot die Natur Ressourcen, die zum Brauchen da waren. Und sie wurden ohne Rücksicht gebraucht. Die Stimmen, die ihr Veto einlegten, waren noch nicht so laut. Und bis zu einem gewissen Punkt funktionierte dieses System. Die Natur ist ein dynamischer Kreislauf, sie spielt sich laufend neu ein und passt sich den vorhandenen Gegebenheiten an. Die Artenvielfalt, die wir heute haben, ist nicht dieselbe wie vor 200'000 Jahren. Und weil die Natur nicht statisch ist, ist es auch nicht sinnvoll, sie unter generellen Schutz zu stellen. Die Schwierigkeit besteht darin, eine ausgewogene Balance zwischen





· **GESTALTEN** ·

Schutz und Dynamik zu finden. Häufig werden mit der positiven Absicht, etwas zu schützen, gewisse Lebensvoraussetzungen und Kreisläufe unterbrochen, die für das Weiterbestehen bestimmter Arten unbedingt notwendig wären. Früher hat man sich solche Fragen nicht gestellt, man hat einfach gehandelt.

inForm: Gerade in Kiesgruben ist während des Abbaus sehr viel Dynamik auszumachen. Sind Kiesgruben deshalb häufig kleine Naturparadiese?

Daniel Kästli: Die Kiesgrube ist tatsächlich ein gutes Beispiel für solche Kreisläufe. Mit der Abbautätigkeit in Kiesgruben trägt unsere Branche sehr stark zum Erhalt der Biodiversität bei. Es ist immer wieder verblüffend, was sich zwei bis drei Jahre nach dem Eingriff in ehemaligen Kiesgruben ansiedelt und wächst. Oft sind es Pionierlebewesen, die genau solche Bedingungen brauchen. Früher haben sie diese in unverbauten Flussauen vorgefunden. Solche Flusslandschaften gibt es heute kaum mehr. Ohne Kiesgruben wäre es einem grossen Teil dieser Lebewesen gleich gegangen: Sie wären ausgestorben. Genau die kargen und schwierigen Bedingungen der Kiesgruben brauchen sie zum Überleben.

inForm: Ist Nachhaltigkeit in der Baubranche ein Thema oder bildet Kästli da eine löbliche Ausnahme?

Daniel Kästli: Nachhaltigkeit wird in unserer Branche – zwangsläufig und zugegebenermassen teilweise eher widerwillig – immer mehr zum Thema. Eher widerwillig deshalb, weil sich jeder selbst am nächsten steht und deshalb möglichst günstig, rasch und ohne Hindernisse bauen und zum Ziel kommen will. Aber auch gesetzliche Vorschriften zwingen unsere Branche dazu, sich innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen zu bewegen. Und dieser Druck ist

sogar dann notwendig, wenn ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln vorhanden ist. Auch wir von Kästli brauchen einen gewissen Druck. Wir kaufen zwar beispielsweise unsere Maschinen nach Abwägung und Einbezug sämtlicher Kriterien ein, aber wir sind nur ein kleiner Player und haben keinen entscheidenden Einfluss darauf, wie die Maschine ausgestattet und hergestellt wird. Deshalb sind entsprechende Rahmenbedingungen unabdingbar.

inForm: Was kann jeder persönlich zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen?

Daniel Kästli: Nachhaltige Entwicklung fängt bei jedem persönlich an. Als Firma kann man vielleicht auf Antrieb mehr bewirken oder hat einen gewissen Zusatzeinfluss. Entscheidend ist jedoch das persönliche Verhalten jedes Einzelnen – insbesondere das Konsumverhalten spielt eine gewichtige Rolle. Auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind oder nicht bewusst sein wollen: Von den Lebensmitteln, über die Kleider, den Strom- und Wasserverbrauch bis hin zur Nutzung von Verkehrsmitteln hat unser Verhalten einen entscheidenden Einfluss auf die Nachhaltigkeit.

inForm: Und was haben Firmen für Möglichkeiten?

Daniel Kästli: Als Firma hat man – zumindest in gewissen Bereichen – eine grössere Verantwortung und die sollte man wahrnehmen. Allerdings ist die Unterscheidung, wo man als Firma überhaupt etwas beeinflussen kann und wo nicht, manchmal gar nicht so einfach. Ein Unternehmen kann zudem gemeinsam mit den Mitarbeitenden etwas bewegen, Multiplikator sein und entsprechend mehr Einfluss ausüben. Als Bauunternehmen ist man in der Regel ausführend. Hauptaufgabe ist also, so effizient und mit so geringem Ressourcenverbrauch wie möglich

zum Resultat zu kommen. Auch hier muss der «Kreislauf» stimmen: Gefragt sind heute Unternehmer, die ihre Verantwortung wahrnehmen, Architekten und Ingenieure, die in der Planungsphase der Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert einräumen und Bauproduktehersteller, welche die von der Planung geforderten Produkte bewusst nachhaltig produzieren.

Interview: Franziska Frey

Kontakt

Daniel Kästli
Delegierter des Verwaltungsrates
Tel. 031 939 31 31
daniel.kaestli@kaestligruppe.ch



«Mit der gesamtheitlichen Sicht im Interesse einer nachhaltigen Entwicklung verhält es sich oft so: Das eigene Gärtchen wird mit Inbrunst gepflegt, Nachbars Pflanzen werden jedoch höchstens kurz vor dem Verdursten mit etwas Wasser besprüht.»

Daniel Kästli

Aktuell

Die Taverna fliesst in neuen Bahnen.



Am 26. Mai 2011 fand in Flamatt unter den Augen vieler Interessierter der Durchstich der Taverna statt. Seit diesem Tage fliesst die Taverne in ihrem neuen Flussbett.

Doch wie kam es dazu, dass zwischen Wünnewil und Flamatt ein neuer Flusslauf der Taverna geplant und umgesetzt wurde? Die Gründe sind einfach: man wollte Gefahren abwenden sowie gezielt und präventiv ein Hochwasserschutzkonzept für die Region realisieren. «Die Vorgaben für einen zeitgemässen Wasserschutz waren klar», bestätigt Markus Engeloch, Leiter Wasserbau. «Man wollte sämtliche Funktionen des Gewässers berücksichtigen und dabei auch die Kosten optimieren.»

Klare Zielvorgaben

Der Auftrag an die Umsetzer des Projektes wurde vom Bauherren, der Einwohnergemeinde Wünnewil-Flamatt, klar kommuniziert. Nebst dem primären Anliegen, dem Hochwasserschutz, wollte man möglichst flache Ufer und harte Verbauungen nur dort, wo zwingend nötig. Ausserdem sollte das Gewässer mehr Raum erhalten. Zudem legte man Wert auf die Erhaltung und Gestaltung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen sowie den Erholungs- und Spielraum für Menschen. «Keine leichte, aber eine schöne Auf-

gabe», merkt Markus Engeloch an. «Decken sich doch diese Ziele auch mit unseren Wertvorstellungen für ein nachhaltiges Bauen. So haben wir für die Umlegung der Taverna auf bestehende Landschaftselemente Rücksicht genommen und die Gegebenheiten der Natur miteingeplant.»

Kontakt

Markus Engeloch, Leiter Wasserbau
Tel. 033 334 11 33
markus.engeloch@kaestlibau.ch



Die Hauptarbeit des vier Jahre dauernden Projektes war der Aushub von 20'000 m³ für das neue Flussbett, welches die Taverna am 26. Mai 2011 erstmals durchlief.

Die naturnahe Gestaltung von Gerinne, Böschungen und das Einbauen von 15 Lenkbuhnen gehört zu den WATAG-Kernkompetenzen.



Rückbau

Bauen statt brauen.

Auf dem Areal der ehemaligen Gurtenbrauerei entstehen neuer Wohnraum und Gewerberäumlichkeiten. Ein Grossteil der bisherigen Gebäude wird Schritt für Schritt rückgebaut. Bestehende Gewerberäume werden renoviert oder saniert und sollen ab 2013 wieder neu belebt werden.

Es ist ein ehrgeiziges Projekt; der Teil- sowie Gesamt-rückbau von 15 Gebäuden am Fusse des Berner Hausberges. Gleich bei der Talstation Gurtenbahn müssen unter anderen die ehemaligen Räumlichkeiten der Gurtenbrauerei inklusive deren Katakomben und das alte Schulhaus weichen, um dem Bauprojekt «Quellfrisch» Platz zu machen. 100 Eigentumswohnungen mit zwei bis fünf Zimmern sollen entstehen, die eine herrliche Aussicht auf die Stadt Bern versprechen. Doch bis die künftigen Bewohner diesen Ausblick geniessen können, prägen vorerst Baumaschinen, Bagger, Bauschutt und Baulärm das Bild.

In Etappen zum Ziel

Der Rückbau der verschiedenen Gebäude wurde genau geplant und erfolgte in mehreren Bau-Etappen, die laufend koordiniert und mit der parallel laufenden Schadstoffsanierung abgestimmt werden mussten. Dazu gehörte auch das Organisieren der Vorarbeiten wie Rodungen, Werkleitungstrennungen sowie das Treffen der nötigen Schutzmassnahmen. Die Abbrucharbeiten wurden gleichzeitig von vier Gruppen mit Hilfe von Rückbau-Grossbaggern ausgeführt. Zusätzlich waren zwei Gruppen mit dem Innenrückbau betraut. Zuvor waren zudem zwei Gruppen für Vorarbeiten und Innenauskernung im Einsatz. Patrick Galli, Leiter Rückbau+Aushub, erklärt: «Die Rückbauarbeiten erfolgten Schritt für Schritt und mussten individuell auf die baulichen Eigenschaften der rückzubauenden Gebäude ab-

gestimmt werden. Der Ausbau der grossen Biertanks war dabei nur einer der zahlreichen Detailabläufe, die nach systematischer Planung und Umsetzung verlangten. Neben provisorischen Rampen waren dafür ausserdem bis zu 40 m² grosse Wandausschnitte, ein vorgängiger Untergeschoss-Ausbau mit einem 50-Tonnen-Bagger sowie fachgerechter Ausbau und ebensolche Entsorgung der Biertanks nötig.» Alles in allem eine grosse Herausforderung, denn der Zeitdruck war gross und die Ansprüche an eine reibungslose Abwicklung hoch. Patrick Galli merkt an: «Die konstruktive und gute Zusammenarbeit sowie das aktive Mitdenken aller Beteiligten – sowohl extern als auch ARGE-intern – war ausschlaggebend für die erfolgreiche Abwicklung dieses umfangreichen Bauprojektes.» Dass Kästli gleichzeitig die Bereiche Rückbau, Materialbewirtschaftung, Aushub sowie Transport – alles aus einer Hand – abdecken konnte, war ein weiterer Vorteil.



Beim Rückbau sind Mensch und Maschinen gleichermaßen gefordert.

Im Doppelpack: Der CAT 330 mit Longliner-Ausrüstung verfügt über eine Arbeitshöhe von bis zu 22 Metern, der CAT 325 über eine von 12 Metern.

Beide wurden speziell für den Rückbau konzipiert und können je nach Einsatzgebiet mit verschiedenen Anbaugeräten ausgerüstet werden.



Das Projekt in Zahlen

Folgende Materialien wurden selektiv rückgebaut und je nach Weiterverwendung vor Ort recycelt, zur Deponierung abtransportiert oder fachgerecht entsorgt:

80'000 m³ Rückbauvolumen
25'000 m³ Aushubvolumen
8'000 m³ Beton
4'000 m³ Mischabbruch
2'500 m³ Inertmaterial
200 m³ Sandstein
500 m³ Gussasphalt
200 t Altholz

200 m³ Ziegel
50 t Eternit
300 t KVA
300 m³ Kork
400 t Trägerschrott und gemischtes Eisen
50 t Aluminium
20 t Kupfer
80 t Chromnickelstahl



Starke Truppe

Um ein Rückbauprojekt in dieser Grösse realisieren zu können, wurde die ARGE Bären-Gold gegründet. Dazu gehören die Firmen Kästli Bau AG, Christ+Röthlisberger AG sowie die Astrada AG. Kästli war federführend und innerhalb der ARGE für Koordination, technische Leitung sowie Qualitätskontrolle zuständig. Weiter stellte Kästli nebst Bauarbeitern und Maschinisten den Bauführer und zwei Poliere. Während der elfmonatigen Bauzeit waren ständig acht bis zwölf Kästli-Mitarbeitende vor Ort. Tatkräftig unterstützt wurde die Kästli-Truppe natürlich durch die ARGE-Partner, mit welchen Hand in Hand gearbeitet wurde, wobei man sich gegenseitig mit Manpower, Maschinen und Fachwissen zur Seite stand.



Beim selektiven Rückbau werden die verschiedenen Materialien sorgfältig getrennt und sortiert. Da ist oftmals auch Handarbeit gefragt.

Materialkreisläufe nutzen

Ein Teil des rückgebauten Materials wurde direkt vor Ort mit einer mobilen Brechanlage gebrochen und weiterverwendet zum Auf- bzw. Hinterfüllen. Daniel Blum, Bauführer und Verantwortlicher vor Ort, erläutert: «Durch das Reziklieren vor Ort konnten Abtransporte und Zulieferungen sowie Leerfahrten minimiert und die Entsorgung reduziert werden. Dadurch wurde nicht nur die Umwelt geschont, sondern bewusst und gezielt auch auf die Entlastung von Nachbarn, Strassen und Umgebungsverkehr geachtet. Zudem musste weniger alternatives Material beschafft werden, was wiederum Zeit, Kosten und Fahrten sparte.» Rund 60 %, das entspricht ca. 18'000 m³, des Rückbaumaterials konnte bzw. wird nach Abschluss der Aushubarbeiten Ende Jahr vor Ort wieder als Hinterfüllmaterial eingesetzt werden.

Altlasten – immer für eine Überraschung gut

Das Gurtenareal verfügte über mehrere belastete Grundstücke. Stark davon betroffen waren wegen der Isolationen und Kühlmittel vor allem die ehemaligen Kühlräume. Daneben handelte es sich primär um Eternitplatten, Asbest sowie polychlorierte Biphenyle. Die beiden letzteren kommen unter anderem in Fugen, Farbanstrichen, Beton, Isoliermaterialien oder Schaumstoffen vor. Diese Arbeiten wurden nicht von Kästli durchgeführt, mussten wegen der parallelen Ausführung jedoch in enger gegenseitiger Koordination geschehen. Das sei bisweilen keine einfache Aufgabe gewesen, betont Patrick Galli. «Dadurch, dass das Gebäude vor dem Rückbau über Jahrzehnte hinweg immer wieder umgebaut, umgenutzt, saniert und erweitert worden war, verging hinsichtlich des Konstruktionsaufbaus und schadstoffbelasteter Materialien praktisch kein Tag ohne Überraschung.»

Kontakt

Patrick Galli, Leiter Rückbau+Aushub
Tel. 031 720 42 64
patrick.galli@kaestlibau.ch

Wünsche erbauen

Erster Wunsch bereits in Erfüllung gegangen.

Ein schöner Grund zum Feiern: 2011 darf Kästli auf 125 Jahre erfolgreiches Bestehen zurückblicken.

Das Jubiläum soll nicht nur für Mitarbeitende und Kunden ein Grund zur Freude sein: «Unsere Firma ist in der Region Bern stark verankert. Wir wollen unsere Freude mit ihnen teilen und etwas zurückgeben», erklärt Jean-Pierre Remund, Kästli-Verwaltungsratspräsident. «Deshalb haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen und verwirklichen Bauwünsche. Handfest und konkret.» Bis Ende April konnten Interessierte ihre baulichen Wunschprojekte beschreiben und eingeben.

Natürlich mussten die Wunschprojekte einige Rahmenbedingungen erfüllen. Unter anderen spielten Umsetzbarkeit, Projektstand, Gemeinnützigkeit, gesellschaftlicher Nutzen sowie Ökologie eine gewichtige Rolle.

Die Gewinner-Projekte

Gegen 40 Wunschprojekte erreichten Kästli. Die Qualität und Vielfältigkeit der eingereichten Projekte waren erstaunlich hoch. Entsprechend schwer tat sich die Jury denn auch mit dem Entscheid. Das Rennen machten schliesslich folgende Wünsche:

- Eichholz Reservat, Wabern
- Alterswohnen Steingrübeli, Ostermundigen
- Platz im Schlosshof, Schwarzenburg
- Instandstellung Fussweg, Rüeggisberg
- Naturlehrpfad, Zollikofen
- Biotopsanierung, Münchenbuchsee

Für diese Projekte wird Kästli alles für die Umsetzung notwendige wie Fachwissen, Mitarbeitende, Infrastruktur und Maschinen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Respektive hat Kästli zur Verfügung gestellt: Ein Projekt konnte nämlich bereits umgesetzt werden.



Wunschplatz umgesetzt

Das Schloss Schwarzenburg ist seit vergangenem Sommer im Besitz einer gemeinnützigen Stiftung. Im und ums Schloss wird eine grosse Palette an kulturellen Veranstaltungen geboten – beispielsweise bespielt die Freilichtbühne Schwarzenburg seit ein paar Jahren im Sommer den Schlosshof. Was bisher noch fehlte, war ein Hartplatz, auf dem insbesondere im Sommer ein Zelt aufgestellt werden kann. Dank «Kästli macht Bauwünsche wahr» wurde der neue, grosszügige Kiesplatz wohl rascher Realität, als es sich die Verantwortlichen der Stiftung hätten träumen lassen: Seit Anfang Juli kann der schöne Platz im ehemaligen Gefängnishof genutzt werden. Umgesetzt hat den Wunsch die Kästli Tochter P. Stöckli AG aus Schwarzenburg.



Erster Wunsch bereits erfüllt: der neue Kiesplatz beim Schloss Schwarzenburg wurde saniert und kann für diverse öffentliche Veranstaltungen genutzt werden.

Impressionen des Jubiläums-Gala-Anlasses

Ein Dankeschön an Kunden, Partner und Freunde.

Wer baut verändert. Seit 125 Jahren. Anlässlich dieses Firmenjubiläums lud Kästli am 26. August rund 300 Gäste in die Konzerthalle6 in Thun ein, wo man in einem aussergewöhnlichen Ambiente einen unvergesslichen Abend verbrachte.

Weitere Fotos des Anlasses können unter www.kaestligruppe.ch/gala-abend eingesehen werden.



«Seit wir kosmisch nicht mehr eingebettet sind, müssen wir uns irdisch selber betten. Kästli zeigt, wie man das macht: Andere haben ein Organigramm, Kästli hat einen Stammbaum.»

Zitat aus der Festrede «20 Minuten die Zeit anhalten»
von Ludwig Hasler, Publizist und Philosoph.



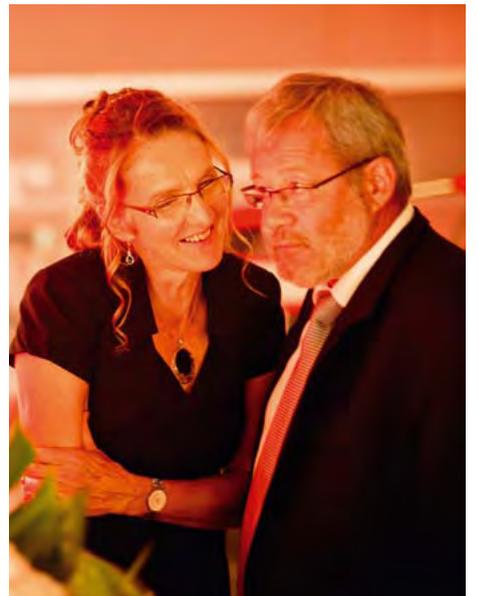
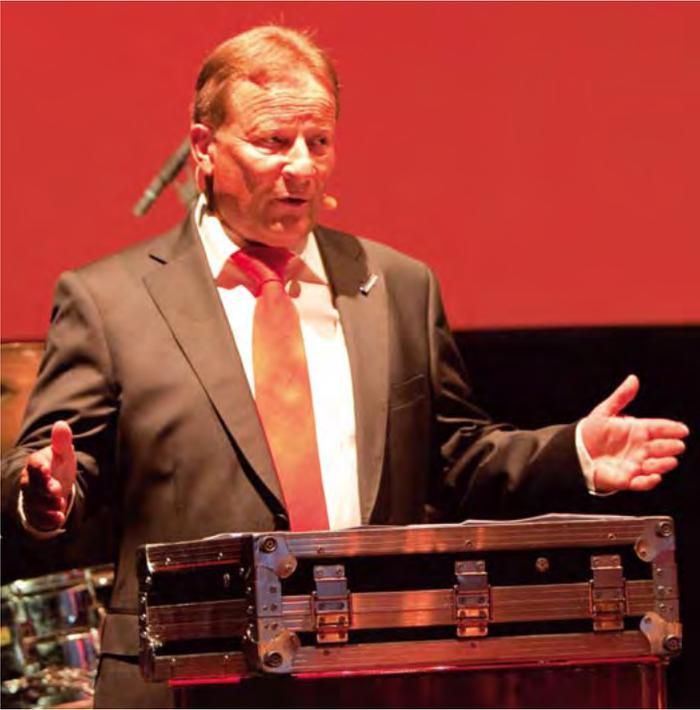
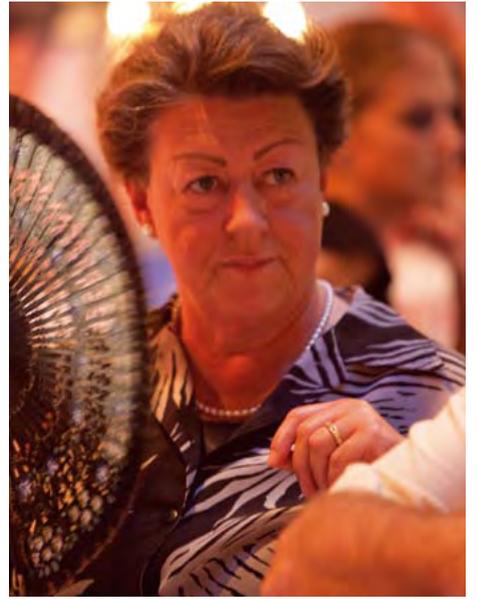
Erfrischend charmant und nicht ohne Augenzwinkern führte Nicole D. Käser die Gäste durch den Abend.

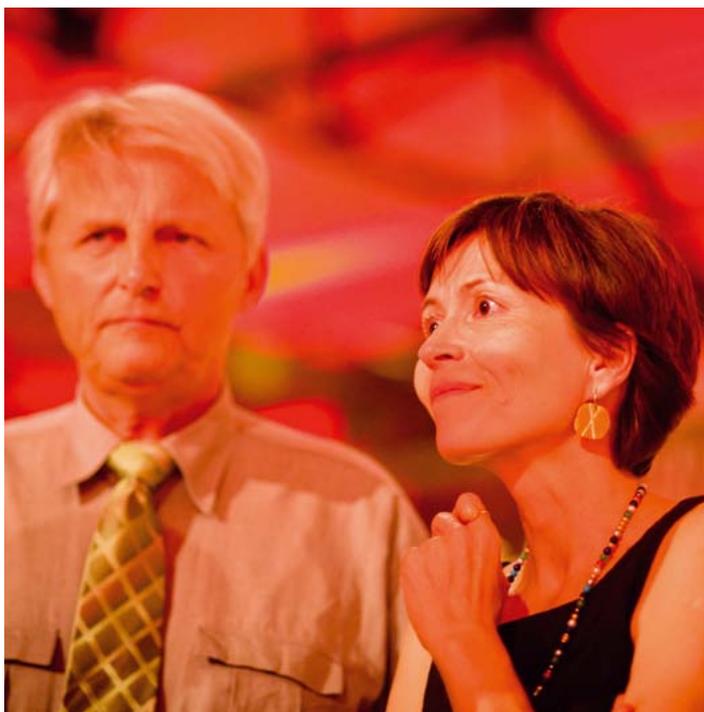


Unter dem Motto «Ohne Schlagwechsel keine Innovation» sorgten die Perkussionskünstler POWER! PERCUSSION mit ihrer Bühnenshow für schlagfeste Unterhaltung und gaben ganz klar den Takt an.



Gemeinsamer Auftritt der Kästli-Führungscrew: (v.l.n.r.) Daniel Kästli, Alfred Keller, Gabriele Klug, Urs Marty, Bernhard Hirschi, Thomas Flückiger, Heinz Wyss, Pascal Remund (5. Kästli-Generation).





Kästli dankt allen Gästen, die auf das Jubiläum angestossen und den Abend zu einem einzigartigen Erlebnis gemacht haben.

Termindruck auf der Baustelle

Für Kästli Herausforderung und Ansporn zugleich.

«Die Anforderungen der Bauherren an das Einhalten von Terminen werden immer höher. Gleichzeitig wird unter dem Ertragsdruck bei der Vorbereitung oft der Zeitaspekt vernachlässigt, was die Termintreue zusätzlich erschwert. Nicht zuletzt aus Ertragsgründen müssen wir deshalb die notwendige Zeit fordern respektive sie uns nehmen, damit wir uns der Chance auf das Einhalten der Termine und das Erreichen eines positiven Resultates nicht von Anfang an berauben.»

Alfred Keller, Unternehmensleiter Kästli Bau AG

Greift auf der Baustelle nicht jedes Zahnradchen perfekt ins nächste, sind die meist sehr engen Zeitpläne und komplexen Abläufe kaum zu schaffen. Für gutes Gelingen braucht es deshalb flexible Mitarbeiter, exakte Planungsarbeiten und enge Koordination unter allen Beteiligten. Bei Kästli können Kunden wie Bauführer auf alle drei Faktoren zählen.

Dass Alfred Kellers Wunsch firmenintern kein frommer ist, haben in den vergangenen Jahren neben vielen anderen die Grossprojekte Shoppyländ Schönbühl und Weststrasse Thun gezeigt. «Für die Arbeiten auf dem Hauptparkplatz haben wir buchstäblich Drehbücher geschrieben und den Platz so Abschnitt für Abschnitt nach genau geplantem Ablauf mit neuem Belag ausgestattet», sagt beispielsweise Bernhard Kegel, der in Schönbühl als Bauführer vor Ort war.

Nacht- und Sonntagschichten

Wegen laufendem Einkaufsbetrieb verlangten auch die Einstellhalle und die Neugestaltung des Haupteingangs nach exakter Vorbereitung. «Im Hallenbereich haben wir während zwei Wochen nachts gefräst und den Belag mangels Maschinenplatz von Hand eingebaut.» Die Umstellung vom bisherigen zum neuen Haupteingang wiederum musste an einem einzigen Sonntag bewerkstelligt werden. «Dafür war neben detaillierter Ablaufplanung für den Wechseltag eine stete Koordination der Innen- und Aussenarbeiten nötig. Nur so liess sich eine gleichzeitige Fertigstellung erreichen.»

Vorbildliche Zusammenarbeit

An Abstimmungsbedarf mangelte es auch Stefan Brechbühls Team in Thun nicht. Hier wurden bei laufendem Autobahnbetrieb gleichzeitig die Weststrasse um zwei Spuren verbreitert, ein neues Fussballstadion gebaut und der Neubau des Migros-Zentrum Oberland realisiert. «Ein Kraftakt, der ohne Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter sowie einem entschiedenen Miteinander aller Beteiligten nicht zu schaffen gewesen wäre», blickt der Bauführer zurück. Beides war vorhanden. «Ob ASTRA, Energie Thun, die Stadt Thun oder unsere eigene Unternehmung, alle Parteien hatten das gleiche Ziel und fällten alle Entscheide pragmatisch und innert nützlicher Frist.» Das Resultat: Trotz 21-monatiger Bauphase war man bis zum Schluss nie mehr als einen Tag im Verzug.



Bei den Umgebungsarbeiten in Schönbühl musste stets der Zugang zum Einkaufszentrum sichergestellt werden.

Beim Bau der Weststrasse Thun –
wie auch beim Grossprojekt
Shopyland Schönbühl – wurden
diverse Arbeiten in der Nacht
ausgeführt.





Auf einer Gesamtlänge von über fünf Kilometern wurden 3'000 Tonnen Deckbelag eingebaut. Der Belag wurde von der Kästli Transport AG in Thermomulden transportiert.

Strassenbau

Belagseinbau mit Aussicht.

Der Kanton Bern betraute Kästli mit den umfangreichen Strassenbau- und Sanierungsarbeiten der Hauptstrasse Gstaad-Zweisimmen. Ein Projekt, bei dem nicht nur die Kulisse grandios war.

Im Sommer 2011 prägte das Kästli-Einbauteam bestehend aus acht Mann zusätzlich das Landschaftsbild von Gstaad-Zweisimmen. «In nur neuen Wochen haben wir die Hauptstrasse zwischen Gstaad und Zweisimmen komplett saniert», erklärt Remo Brügger, Bauführer und Verantwortlicher für die Planung und Koordination der Baustelle Gstaad.

Wertvolle Vorarbeiten

Um die Sanierung rasch und effizient voranzutreiben, wurden diverse Vorarbeiten geleistet. «Beim Kreisell in Zweisimmen haben wir den Schwerlaststring aus Verbundsteinen abgebrochen und mit Belag ersetzt. Zudem brachten wir alle Schachtabdeckungen, Einlaufroste und Schieber auf die gewünschte Höhe.»

Fixe Termine und rollender Verkehr

Wegen des Ferienverkehrs mussten die Bautermine genau eingehalten werden. Wichtig war auch, dass der Verkehr während der Einbauphasen möglichst wenig beeinträchtigt wurde. Weiter galt es, die Gewichtsbegrenzung von 34 Tonnen bei den Transporten zwischen Zweisimmen und Gstaad zu beachten. Zudem mussten für den Belagtransport Thermomulden eingesetzt werden, da der Belag sonst wegen der langen Transportzeit zu kalt für den Einbau gewesen wäre. «Dank guter Planung, einem motivierten, eingespielten Team vor Ort und idealem Wetter konnten wir alle Arbeiten termingerecht abschliessen.»

Kontakt

Remo Brügger, Bauführer
Tel. 033 334 11 36
remo.bruegger@kaestlibau.ch

Kurznews

Kästli informiert.

Interessantes von, über und rund um die Kästli-Unternehmen, deren Projekte und ihre Mitarbeitenden.

Das Chamäleon unter den Kästli-LKW.



Wäre Flexibilität ein Fahrzeug, sie könnte der neue Sattelschlepper im Kästli-Fuhrpark sein: 36 Metertonnen-Kran mit einer Reichweite von bis zu 22 Metern mit Verlängerung, Plattformaufleger mit einer Ladefläche von 8 bis 13.5 Metern, Tiefganganhänger mit 76 Tonnen Gesamtzugsgewicht oder mehrere davon gleichzeitig. Der LKW mit Ballastbrücke, ein MAN 6x4 mit 540 PS ist für verschiedenste Aufgaben perfekt gerüstet. Werden beim Auflieger die Laderampen demontiert, verlängert sich die maximal mögliche Länge der Transportgüter auf 16.5 Meter, die inklusive montiertem Kran bis zu 38, ohne bis zu 44 Tonnen schwer sein können. Der Anhänger wiederum ist speziell für den Transport von Bohrgeräten mit Zubehör geeignet, der Kran kann auch im Seilwindenbetrieb eingesetzt werden.

Innovative Eigenentwicklung.

Zuwachs gibt es auch im Kran-Park zu vermelden. Die von Kästli-Kranwagenführer Fritz Glauser entwickelte Kranverlängerung erreicht Stellen, die zuvor nur ein Kranwagen mit Fly-Jip bedienen konnte. Weil ein solcher gerade bei engen Platzverhältnissen oftmals an seiner Grösse scheitert, geht die 1.50 Meter lange, direkt am Kranarm montierbare Verlängerung mit einer merklichen Vergrösserung des Spielraums einher. Dank eines speziell für Kästli entwickelten Sockels kann die Innovation zudem bequem auf der LKW-Brücke oder am Kranarm transportiert werden. Für den Kunden entsteht somit kein Mehraufwand. Die einzige Schwierigkeit liegt in der Bedienung, weil die Verlängerung etwas stärker pendelt als ein üblicher Kranarm.



Neuer Geschäftsführer für die Kästli Management AG.



Seit dem 1. Juli 2011 leitet Thomas Flückiger die Kästli Management AG. Er übernimmt die Funktion von Oliver Schüttel, der nach zehn Kästli-Jahren ausserhalb der Unternehmung eine neue Herausforderung antritt. Thomas Flückiger, der sich selbst als ausgeglichen und geduldig, belastbar, loyal und zuverlässig sowie hartnäckig, aber flexibel beschreibt, war zuvor zehn Jahre für die Administration der Mecaplex AG in Grenchen verantwortlich und gleichzeitig stellvertretender Geschäftsführer der Firma. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und einer Weiterbildung zum diplomierten Kaufmann HKG liess er sich später in Zürich zum Controller SIB ausbilden und schloss 2007 an der Fachhochschule Bern seinen Master of Business Administration ab. Der 49-Jährige lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Burgdorf.

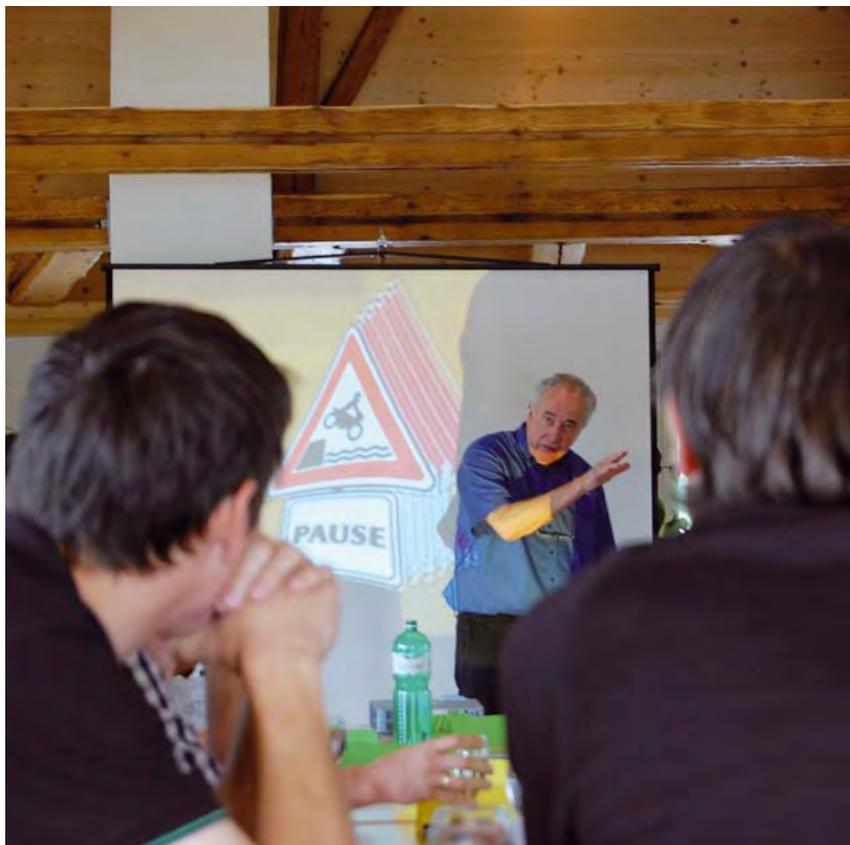
Pflasterung rund um die Pfrundscheune.

Im 2009 wurde an der Gemeindeversammlung von Jegensdorf entschieden, die 250-jährige denkmalgeschützte Scheune im Zentrum des Dorfes zu erhalten und entsprechend zu sanieren. Kästli wurde unter anderem die 135 m² Reihenpflasterung mit Flusswackensteine übertragen. Die Steine wurden von der Denkmalpflege des Kanton Bern geliefert und in Handarbeit während rund zwei Wochen von drei Kästli-Fachmännern in Pflastersand versetzt.

Nebst den Pflasterarbeiten führte Kästli auch die restlichen Erschliessungs- und Umgebungsarbeiten aus.



Kästli-Akademie: Stress? Da haben wir etwas für Sie!



«Stress oder nicht Stress – das ist hier die Frage!» Kursleiter Willy Schori vom Institut für neuzeitliche Fahrtechnik in Solothurn ist hartnäckig. Seine Fallbeispiele zum Thema «Bewältigungsstrategien im Alltag» geben zu denken und deshalb hakt er nach. Jetzt mit hörbarem Ausrufezeichen, was seiner aufmerksamen Kursgruppe bestehend aus Lastwagenführenden der Kästli Transport AG nicht entgeht. Heute hat einer der Gäste – LKW-Führer der Firma Bergundthal Transporte AG – mit der richtigen Antwort die Nase vorne. Doch das stresst die Kästli-Mitarbeitenden keineswegs. Sie haben nämlich den neuen Fähigkeitsausweis gemäss Chaffeurzulassungsverordnung bereits im Sack. Auch die nötigen Weiterbildungsmodule für die nächste Ausweiserneuerung mit mindestens 35 Kursstunden werden sie ebenso stressfrei absolvieren können. Dafür sorgen kompetente Kursleiter, praxisnahe Kursunterlagen sowie ein mehrjähriges Ausbildungskonzept weitsichtiger Kaderleute wie Pascal Remund und Hans Friedli. Ihr Fazit zum oben beschriebenen Kurs-tag: «Positive Rückmeldungen anderer Verkehrsteilnehmer über das Verhalten unserer Leute bestätigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

Starke Leistung: Der neue Doppelgurtförderer in Rubigen.

Der neue Doppelgurtförderer im Kieswerk Rubigen wurde innert zwei Wochen montiert und in Betrieb genommen. Er ermöglicht den Transport von Schüttgütern bei einer Steigung von 90 Grad mit glatten Gummigurten. Dies hat den Vorteil, dass die Gummigurten durch Abstreifer rasch und einfach gereinigt werden können. Außerdem können Abknickungen und Bögen im Bandgestell besser realisiert werden. Andreas Blaser, Leiter Unterhalt, weist darauf hin: «Diese neue Anlage arbeitet im Vergleich zum alten Becherelevator sehr leise und überzeugt durch tiefen Verschleiss. Ein echter Mehrwert, da wir nebst der Lärmreduktion auch Zeit und Kosten im Betrieb und der Wartung sparen können.» Die Förderleistung von Brechmaterial liegt bei 200 Tonnen pro Stunde.



Impressionen des Mitarbeiterfestes

Willkommen auf der Kästli-Western-Farm.

Ein grosses Dankeschön geht im Jubiläumsjahr auch an die zahlreichen Mitarbeitenden, die zusammen mit ihrer Familie am 28. August eingeladen wurden, die Kästli-Western-Farm in Thun zu besuchen. Nebst einem attraktiven Rahmenprogramm sowie Köstlichkeiten aus dem «Wilden Westen» hatten die Besucher Gelegenheit, an Wettbewerben und Spielen teilzunehmen.



Alle Fotos des Mitarbeiterfestes können unter www.kaestlgruppe.ch/ma-fest eingesehen werden.





KÄSTLI

Kästli Beteiligungen AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31

Fax 031 939 31 39

Kästli Bau AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31

Fax 031 939 31 39

Kästli Bau AG

Bierigutstrasse 16
Postfach 102
3608 Thun

Tel. 033 334 11 30

Fax 033 335 15 44

Kästli Bau AG

Altes Riedgässli 16
Postfach 194
3113 Rubigen

Tel. 031 721 27 11

Fax 031 721 48 66

Kästli Transport AG

Altes Riedgässli 16
Postfach 194
3113 Rubigen

Tel. 031 720 42 42

Fax 031 720 42 45

Kästli Management AG

Grubenstrasse 12
Postfach 1244
3072 Ostermundigen 1

Tel. 031 939 31 31

Fax 031 939 31 39



info@kaestligruppe.ch
www.kaestligruppe.ch